

# Welttheater erwartet mindestens 55 000 Zuschauer

Am Welttheatertag wurde das grosse Projekt der Spielsaison 2024 vorgestellt.

Josias Clavadetscher

Die Rollen waren längst verteilt, die Chargen besetzt, die Proben angelaufen. Dann folgte im Frühjahr 2020 der Corona-Stopp. «Es war ein Riesenfrust», bestätigte Welttheater-Präsident James Kälin rückblickend. «Wir haben auch rund eine Million Franken in den Sand gesetzt, sind von Kanton und Bund bei der Schadensbehebung aber stark unterstützt worden.»

Inzwischen ist dieser Schock überwunden. Der unausweichliche Verzicht auf die Spielsaison 2020 hat sogar gezeigt, was das Welttheater für Einsiedeln bedeutet, denn lückenlos konnte man an die damaligen Vorbereitungen anknüpfen, die Spielfreude ist ungebrochen. Am Welttheatertag vom letzten Samstag ist im Detail informiert worden, wie die Spielsaison 2024 aussehen wird. Sie wird zudem speziellen Charakter haben, da die Welttheatergesellschaft Einsiedeln 2024 ihren 100. Geburtstag feiern wird.

## Probenbeginn ist am 12. Januar 2024

Die Rekrutierung der Spieler und Helfer ist angelauten. Benötigt werden zwischen 500 und 600 Mitwirkende, auf und hinter der Bühne. Dabei kann man auf jenes Ensemble zurückgreifen, das schon für 2020 bereitgestanden ist. Nur sehr wenige Personen, so Kälin, haben sich zurückgezogen – meistens aus Altersgründen oder wegen Wegzug. Dafür werden neue Mitwirkende dazukommen. Die Vorbereitung für das Ensemble beginnt noch dieses Jahr mit Workshops und Castings. Die anschliessende Rollenverteilung findet am 13. Dezember statt. Der eigentliche Probenbetrieb startet dann am 12. Januar 2024. Ab dem 7. Mai wird es intensiv, unter anderem sind auch sechs Probeweekends vorgesehen. Kurz unterbrochen werden die Proben während der Fasnacht, über Ostern und Pfingsten und während der Frühlingsschulferien.

## 36 Aufführungen geplant

Die Premiere ist auf den 11. Juni 2024 angesetzt. Am 15. August, dem eigent-



Inszenierung des nächsten Welttheaters mit mehr als 500 Mitwirkenden: Autor Lukas Bärzfuss (rechts) und Regisseur Livio Andreina. Bilder: Josias Clavadetscher

lichen Gründungstag der Welttheatergesellschaft, findet eine Jubiläumsaufführung statt. Gemäss Präsident Kälin werde sie ein besonders Highlight bieten. Total geplant sind 36 Aufführungen. Als Reserve angesetzt sind acht weitere Aufführungen. Über den 1. August wird eine einwöchige Sommerpause eingelegt. Gespielt wird bei jedem Wetter, ausser bei Sturmgefahr. Annamaria Glaudemans, verantwortlich für Bühnenbild, Kostüme, Maske und Figuren, erklärte: «Früher habe ich mir bei schlechtem Wetter immer Sorgen um die Spieler gemacht, das erwies sich als unnötig. Heute Sorge ich mich nur noch um die Kostüme.»

Die wiedererwachte Spiellust war am Theatertag absolut greifbar – vor allem als Autor Lukas Bärzfuss und Regisseur Livio Andreina das Stück detailliert vorstellten. Von der barocken Urfassung von Pedro Calderón de La Barca und Eichendorffs Bearbeitung sind das Kernthema und die zentralen Figuren übernommen worden. Sonst aber wird eine Neufassung eingeübt und gezeigt.

Bärzfuss und Andreina inszenieren in drei Akten, einem Vorspiel und einem Intermezzo ein Feuerwerk an Eindrücken und bildgewordener Reflexion. Das beginnt schon bei den Figuren. Die Figur der Welt tritt mit «allen

Wundern der Welt» auf, mit Blitz und Donner, mit Morgentau, Saharasaand, Zellteilung, dem Jetstream, dem Stillen Ozean, der Pandemie und vielen Figuren mehr. Es werden Mondträger und Klageweiber auftreten, Sargträger, die Gruppe der Elenden mit Obdachlosen, Flüchtlingen, Strassenkindern, Blinden, Drogensüchtigen oder Vergewaltigten. Es wird eine Szene geben, wo die Armen das Kloster plündern, um ebenfalls reich zu werden. Die Figur der Schönheit wird ins Bizarre geführt durch Models, Poolboys oder Dragqueens. Lukas Bärzfuss schickt in seiner Neufassung ein Mädchen durch viele Wirbel auf die Suche nach seinem Weg, der auch der Weg jedes Zuschauenden sein könnte. Das Kernthema bleibt: «Was machen wir mit dieser Welt? Welches ist unsere Rolle?»

## Mehr als 400 Sprechrollen

Neu ist auch, dass der Platz unmittelbar vor der Klosterfassade nur in einer einzigen Szene bespielt wird. Die Aufführungen finden auf dem Platz direkt vor den beiden Tribünen statt. Das Welttheater wird nahe ans Publikum herandrücken. Über den Arkaden wird beidseits eine doppelstöckige Galerie erstellt, die ebenfalls bespielt wird. Weiter wird «ein riesiges Viech» auf-



Modell der Freilichtbühne: Über den Arkaden werden Galerien bespielt, die Szenerie rückt nahe an die Zuschauenden heran und von der Klosterfassade weg.

treten, ein Mond wird aufgehen und Tauben werden in den Abendhimmel flattern. Neu ist auch, dass alle Rollen Sprechrollen sein werden. Eine technische Herausforderung.

Aufgefallen bei der Vorstellung sind auch die umfangreichen Regieanweisungen. Dies deutet darauf hin, dass die Inszenierung dynamisch sein wird und zwischen Autor und Regie im Detail gemeinsam erarbeitet worden ist. Gespielt wird logischerweise in Einsiedler Dialekt. Die Sprache des berndeutschen Autors wird sich in den Proben nach Schwyzerisch einschleifen. Eine kurze Szene beim Auftritt

von Calderón wird in Spanisch gespielt, vielleicht wird auch je nach Inszenierung kurz Hochdeutsch gespielt.

Die 17. Spielsaison rechnet mit einem Budget von 4,85 Mio. Franken. Das Nettovermögen des Trägervereins von rund 1 Mio. Franken gibt einen gewissen Rückhalt. Sonst aber ist man ganz auf die Sponsoren und vor allem den Ticketverkauf angewiesen. Die überdachte Tribüne bietet 2000 Sitzplätze an. Beim Verkauf von gut 55 000 Eintritten schafft man schwarze Zahlen. Dies entspricht einer Auslastung von etwa 70 Prozent.

## VEREINE

### Wenn Drachen lachen und Feuer machen



Die Märchenerzählerin Jolanda Steiner besuchte die Frauen- und Müttergemeinschaft Schwyz mit Drache Pilu vom Pilatus. Über 100 Teilnehmende lauschten der Geschichte. Am Ende hielten die Kinder ihren eigenen Drachen in der Hand, und es gab Sirup und Kuchen. Bild: PD

### Senioren zu Besuch in der Seifenfabrik

Morschach Vor Kurzem starteten 38 gut gelaunte Morschacher Seniorinnen und Senioren zum jährlichen Ausflug nach Welschenrohr ins Seifenhaus. Patron Hans Ulrich Wälchli führte durch die einzige noch existierende Seifenfabrik der Schweiz. Im Laden konnten noch verschiedene Seifen- und kosmetische Produkte eingekauft werden, und zum Schluss der Führung wurden alle mit einem Präsent in Form einer Seife beschenkt. Anschliessend ging es mit dem Car über eine enge und kurvenreiche Strasse hoch zum Bergrestaurant Roggen bei Oensingen zum Mittagessen. Die Heimfahrt führte über Land durch den Kanton Luzern zurück nach Morschach. (pd)



Das Bergrestaurant Roggen besticht auch mit schönem Blick. Bild: PD